



Beim Menschenschattenspiel im Bürgerhaus Langenberg standen viele Gefühle wie Ängste und Sehnsüchte im Vordergrund.

FOTOS: SOCRATES TASSOS

Tolles Stück wirft langen Schatten

GSG-Schüler boten Premiere von „Traumschatten“ und begeisterten das Publikum im neuen Großen Saal des Bürgerhauses Langenberg

Von Svenja Kloos

Langenberg. Es ist die Premiere, die erste Vorstellung im neuen Großen Saal des Bürgerhauses Langenberg. Aufgeregt laufen die Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums (GSG) durch die Reihen, begrüßen Eltern und Großeltern. Als der Gong ertönt, verschwinden die über 80 Jugendlichen der Jahrgangsstufen Sechs bis Zwölf hinter der Bühne, konzentrieren sich auf den Auftritt. Unter der Leitung ihres Lehrers Gerd Haehnel haben sie das Menschenschattenspiel „Traumschatten“ auf die Beine ge-

stellt, in dem sie ihre Ängste und Sorgen, ihre Träume und Sehnsüchte zum Ausdruck bringen.

Das Stück besteht aus 15 abgeschlossenen Szenen, die durch eine lockere Rahmenhandlung verbunden werden: Fünf Jugendliche treffen sich auf einer Parkbank, sprechen über Probleme mit den Eltern, über Mut und Gleichberechtigung. In Anlehnung an das Goethe-Gedicht „Ginko biloba“ leuchten zwei riesige Ginko-Blätter hinter ihnen auf der Leinwand. Zwischen den Zeilen stellt Goethe die Frage „Wer bin ich eigentlich“ – eine Frage, die an diesem Abend

über der gesamten Darbietung steht. Will ich mir alles diktieren lassen? Oder will ich frei sein?

So erscheinen in einer Szene die Schatten von Mutter und Vater auf der Leinwand, davor sitzen vier Mädchen brav auf ihren Stühlen. Als der Refrain des Liedes „Junge“ von den Ärzten eingespielt wird, stehen sie auf, wirbeln tanzend ihre langen Haare durch die Luft, leben so, wie sie es wollen. In einer anderen Darstellung wird an Sophie und Hans Scholl erinnert – die Flugblätter, die sie verteilt haben, werden an die Wand projiziert, fliegen von der Empore ins Publikum.

Zum Abschluss bleiben nur drei Worte auf der Leinwand stehen: „Mut bleibt unvergessen“.

Marc Stolte ist an diesem Abend wegen seiner Tochter gekommen, die ihr tänzerisches Talent auf der Bühne unter Beweis stellt. Denn neben dem Schatten-Theater finden auch Tanz, Gesang und Kabarett ihren Platz in „Traumschatten“. „Das Bürgerhaus ist eine tolle Umgebung für so eine Aufführung. Die Kulisse ist klasse“, meint er. Ute Karmann hat ebenfalls eine Tochter an der Schule, auch ihr gefällt die Vorstellung sehr gut. „Das Schattentheater ist durch Herrn Haehnel am GSG ja schon allgemein bekannt und ich finde es immer wieder schön“, sagt sie.

Gänsehautmoment zum Schluss

Zum Abschluss des Stücks folgte noch ein letzter Gänsehautmoment: Alle Schüler, die mitgemacht haben, kommen auf und vor die Bühne. Das Licht wird gedimmt, die Lehrer-Schüler Band stimmt „Ich war noch niemals in New York“ von Udo Jürgens an. Den Refrain singen alle Jugendlichen mit, schwingen bunte Leuchtstäbe im Takt. Und auch das Publikum summt leise die Melodie. Der erfolgreiche Abschluss eines durch und durch gelungenen Abends.



Durch die Leinwand wurden Schatten produziert, die der Aufführung eine ganz unverwechselbare Note gaben.

Viel mit dieser Art des Theaters experimentiert

■ Für das Menschenschattentheater, das Spiel mit dem eigenen Schatten, braucht es **nur eine Leinwand und eine Lichtquelle**. In den letzten Jahren wurde am GSG viel mit dieser Art des Theaters experimentiert.

■ So führten einige Schüler in der **Essener Marktkirche** im Rahmen von **Ruhr2010** das Schattenspiel „**Stationen eines Lebens**“ auf.